

Protokoll der Sitzung vom 17. Oktober 1980, 19.00 Uhr, im
Baronenhaus, Wil

Das Protokoll der Sitzung vom 3. Oktober 1980 wird verlesen
und einstimmig genehmigt.

17

Verkehrsplanung Wil/Osttunnel - Planungsstudie

Am Montag, den 29. September 1980, fand der von der Politischen Gemeinde Wil einberufene Diskussions-Abend der Vernehmlassungs-Gruppen - die sich intensiv mit den Ergebnissen der Verkehrsplanung befassten - statt. Im Mittelpunkt dieser Besprechungen stand die von Architekt Lukas Peterli vorgeschlagene Osttunnel-Variante, wodurch sich die Grünaustrasse und die westliche Regionalstrasse mit dem Autobahn-Anschluss "Glotten" erübrigen würden. Der Durchgangsverkehr aus Richtung Konstanzerstrasse, aus den Quartieren Nieselberg, Neualtwil, Städeli, Grueben und Langegg, der im Verlaufe der nächsten Jahre durch die Agglomeration intensiviert wird, sollte auf der Höhe des Kapuzinerklosters von diesem Tunnel aufgenommen werden. Dadurch blieben die obere Vorstadt und das Grünau-Gebiet von beträchtlichen Immissionen verschont. Der Gewinn von Lebensqualität wäre unverhältnismässig gross. Ferner müssten bedeutend weniger Grundeigentümer entschädigt werden. Lärmschutz-Massnahmen, die Süsswinkelstrasse und der Ausbau der Haldenstrasse würden beim Bau des Osttunnels hinfällig. Auch liefen die Liegenschaftswerte nicht Gefahr, im Verlaufe der Jahre zusammenzubrechen. Architekt Lukas Peterli rechnet mit Kosten von insgesamt 12 Millionen Franken. Auf Grund eines Gespräches mit Herrn Nationalrat Dr. R. Kaufmann, St. Gallen, besteht die reelle Chance, dass der Tunnel als nationalstrassenbedingte Zubringerstrasse - also als Staatsstrasse - taxiert und zu 84 Prozent subventioniert wird. Sollte sich Wil für diesen Tunnel entscheiden, sicherte Nationalrat Dr. Kaufmann seine Hilfe zu.

Herr Stadtammann H. Wechsler hielt der Variante "Osttunnel" als Nahziel entgegen, dass die westliche Regionalstrasse mit dem Autobahn-Anschluss in "Glotten" durch das Tunnel-Projekt gefährdet werde.

Die Regionalstrasse, die den Durchgangsverkehr vom Mittelturgau nach St. Gallen und ins Toggenburg zu leiten habe, werde zurzeit von hoher Warte aus forciert. Dieses Projekt sei auch als Erschliessung des Südquartiers von grosser Bedeutung. Beides auf einmal - die Verwirklichung des Osttunnels und der Regionalstrasse - sei für Wil ohnehin kaum zu verkraften. Der Osttunnel könnte höchstens als Langzeitlösung in Betracht gezogen werden.

In der Diskussion wurde erwogen, im Bereich "Ost" alles so zu belassen, wie es ist, um erst in 10 oder 15 Jahren die Tunnel-Variante wieder aufzunehmen. Es wurden aber Bedenken laut, was die Frage zur Folge hatte, was denn mit den neuralgischen Punkten "Adlerplatz", Pfauen/Scheidweg"

nzwischen geschehen soll.

Verkehrsplaner Robert Enz beteuerte, dass diese Kreuzungen ein "quantitativ" noch manches zu schlucken vermögen. Es sei die "qualitative" Funktion die Probleme schaffe.

Aus den verschiedenen Diskussionen ging nicht eindeutig hervor, ob der baldige Bau der Grünaustrasse, die auch den Durchgangs- und Zielverkehr des Neulandenquartiers auffangen könnte, mehrheitlich angestrebt wird. Man durfte jedoch den Eindruck gewinnen, dass alle Beteiligten - ungeachtet eigener Interessen - um bestmögliche Lösungen ringen und dass in vollem Bewusstsein um die Lebensqualität der heutigen und künftigen Bürger von Wil auch die Tunnel-Variante ernsthaft geprüft werden soll.

Der Bürgerrat nimmt vorläufig davon Kenntnis, dankt Architekt Lukas Peterli für seine grossen Bemühungen und unterstützt das Tunnel-Projekt nach wie vor.